

S a u s i k i s c h e s

W a g a z i n,

Zwanzigstes Stück, vom 31^{ten} October, 1787.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I. Ueber die Aufklärung.

Schluß dieser im vorigen XIX. Stück angefangenen Abhandlung.

Die Aerzte und Naturkündiger thun unter den Gelehrten sich vorjeko noch am meisten hervor. Ein mit wenig Tropfen angefülltes Gläßchen ver- richtet jetzt eben das, was vor dem viele Kannen Decocte. — In An- sehung der Künstler hingegen, als der Mahler, Kupferstecher, Bildhauer u. s. w. besitzen wir keine größere Genies, als man schon in den vorhergängigen Zeiten besaß. Die Tonkünstler nehm ich aus, welche mit Glück immer weiter fortschreiten. Die Würde der Buchdruckerkunst ist durch die Breilkopfsche Erfindung des Noten- und Landkarten-Drucks gewachsen. Sprachkundige sind auch vorjeko nicht mehr so viel, wie ehemals. Die orientalischen Sprachkenntnisse werden bey nahe gänzlich vernachlässiget, und wenn einer von den europäis- chen modernen Mundarten 3 oder 4 mit Fertigkeit spricht, so wird es fast für ein Wunder gehalten. Die Ursache davon liegt unfehlbar darin, weil man denje- nigen Menschen nicht erst, wenn er es mit Erlernung einer Sprache zu einer ge- wissen Vollkommenheit gebracht, sondern ohne dieser Rücksicht selbst zu der Zeit eine Menge Sprachen beybringen will, da er noch nicht ein Mahl die allernöthig- ste Sprache der Vernunft gefasset hat, oder von Dingen die gehörigen Begriffe weiß. Eben diese fehlerhafte Lehrmethode entdeckt man auch, leider! bey Er- lernung fast aller andern Wissenschaften. Was besonders aber die Sprachen anlangt, muß man nicht glauben, daß eben dadurch große Gelehrte und Kraft- genies gebildet werden. Nach der Muthmaßung vieler denkenden Männer er- reichten die großen Römer und Griechen die Reife ihrer Geistesfähigkeiten, weil